

Herbert Fantina – von Kärnten über Zürich nach Balzers

BERNADETTE BRUNHART

Erstmals nach Balzers kam Herbert Fantina im Jahr 1968. Der Grund war die «Liebe seines Lebens», Marlis Marxer. Wie es dazu kam und welchen Eindruck Balzers damals auf ihn gemacht hat, aber auch wie er heute zu Balzers steht, ergründete Hans Brunhart in einem Gespräch.

Geboren ist Herbert Fantina im Jahr 1948. Er sei also schon ein paar Jahre aus der Pubertät heraus, meint er schelmisch. Und er erzählt, es habe, ausser dass Balzers der schönste Ort der Welt sei, natürlich noch andere Gründe gegeben, weshalb er nun seit über vierzig Jahren hier lebe.

Zur «Stoberte»

Nach Balzers gezogen ist Herbert Fantina am 23. Juni 1969. Er war aber schon ein Jahr vorher zum ersten Mal hier, zur «Stoberte». «Ich habe in Zürich meine Frau Marlis getroffen. Diese wollte mich ihren Eltern vorstellen.» Es muss wohl im Frühjahr 1968 gewesen sein, als sie mit einem schönen alten Postauto von Sargans Richtung Balzers fuhren. Mit solchen Postautos werden heute nur noch Hochzeitsfahrten und Ausflüge gemacht. Vor der alten Holzbrücke über den Rhein, die Trübbach und Balzers verbindet, habe der Chauffeur verkündet, dass alle Passagiere auszusteigen und aus Sicherheitsgründen zu Fuss über die Brücke zu gehen hätten. «O weh», habe er sich gedacht, «wo komme ich da denn hin?» Der Clou sei dann aber gewesen, dass, nachdem die ungefähr zehn Fahrgäste etwa die Mitte der Brücke erreicht hätten, das Postauto bereits nachgerückt sei.

An der Postautohaltestelle beim «Hanna Bäne» stiegen Marlis und er aus. Als sie die Strasse «Unterm Schloss» hinuntergingen, ist ihm ein Mann aufgefallen, der dabei war, den Hof zu fegen – sein künftiger Schwie-



Marlis und Herbert Fantina heiraten.

gervater. Dieser habe, wie ihm seine spätere Schwiegermutter versicherte, ansonsten nie gewischt. Immer wieder blickte er nervös in Richtung Haltestelle. «Und ich war ja auch ein wenig aufgeregt», gesteht Herbert. «Ich habe mich dann vorgestellt. Hinten im Hof waren zwei «Börschtle» damit beschäftigt, einen VW-Bus zu reinigen – Walter, damals etwa 15, und Kurt, um die 17.» Er selbst war auch noch relativ jung, gerade mal 19 Jahre alt. Er sei jedoch freundlich empfangen worden. Damals habe er noch einen